

Der Kreistag des Landkreises Teltow-Fläming



ANFRAGE

4-1919/14-KT

für die öffentliche Sitzung

Kreistag

28.04.2014

Einreicher: Felix Thier, Fraktion DIE LINKE.

Betr.: Anfrage des Abg. Felix Thier, Fraktion DIE LINKE., zur Sicherheit des kreiseigenen Computernetzes

Sachverhalt:

In seiner Ausgabe vom 3. März 2014 veröffentlichte „Der Westen“ einen Artikel zur Sicherheit kommunaler Computernetze (<http://www.derwesten.de/politik/kommunale-computernetze-ochrig-wie-schweizer-kaese-aimp-id9064163.html>) und zeichnete in diesem Bericht ein eher düsteres Bild.

So wird ausgeführt, dass von einem Experten im Schnitt zwischen zwei und acht Stunden gebraucht wurden, um in 15 unterschiedliche kommunale Netze einzudringen. „An vielen Stellen haben wir relativ niedrige Sicherheitsschwellen“, so der Experte. „Wir haben Phishing-Attacken gemacht, zu 80 Prozent erfolgreich“. Man habe übers Internet – zum Beispiel über Bürgerportale – hineingefunden, sei am Ende zu Fuß ins Rathaus gegangen: „Dann gucken wir, ob irgendwo Netzwerkboxen auf dem Gang oder in anderen für Besucher erreichbaren Bereichen zugänglich sind. Wir schließen uns an und greifen zu.“ Im Artikel heißt es weiter: „Zu den frechsten Varianten der im Fachjargon ‚Penetrationstests‘ genannten verdeckten Prüfungen gehört es übrigens, an die Büros der Bediensteten zu klopfen. ‚Guten Tag, IT. Wir wollen Ihre Rechner inventarisieren‘. Oft dürfen sie – und sind wenig später ‚drin‘.

„Sie brauchen nur einen ständigen Mitarbeiter dieser Verwaltung“, berichtet der Experte, „mit seinem Passwort kommen Sie dann auf Dateifreigaben und Gruppenlaufwerke“. Wenn er so einen Account ergaunert habe, dann sei er „in fünf bis zehn Minuten auch Administrator“. Zu deutsch: Herr der Daten dieser Kommune.“

Beispielhaft wird im Artikel dann verdeutlicht, was mit solch einem Zugang möglich wird: „Das eigene Knöllchen eliminieren, eigene Bußgeldbescheide können gelöscht werden. Für die Bürger ist aber anderes gefährlicher. Verwaltungen wissen viel. Sie kennen das Gehalt des Antragstellers für einen Kita-Platz, beispielsweise den Umsatz eines gewerbesteuerpflichtigen Betriebs, wie ein Schüler die letzte Klausur schrieb oder, der Extremfall: wie ein vom Staat mit einer Tarnidentität versehener Zeuge wirklich heißt und wo er wohnt. (...) Wie oft gelingt es Hackern aber, Kommunal-Daten abzugreifen? Tatsächlich wird das von den Betroffenen meist entweder nicht bemerkt oder unter den Tisch gekehrt. Größtes Problem sei, dass die Kommunen, nicht mehr wirklich wissen, wo die ganzen Daten liegen“. Jeder Mitarbeiter kopiere und lege Kopien, irgendwo ungeschützt ab“, so der Experte.“

Ich frage daher die Kreisverwaltung:

1. Gab es in der Kreisverwaltung bereits solche unerlaubten Datenzugriffe, wenn ja, welche Datenbestände waren betroffen?
2. Sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Prävention bzw. dem Vorgehen bei einem festgestellten Sicherheitsbruch geschult? In welchem Rhythmus finden solche Unterrichtungen statt?
3. Mit welcher Qualifikation (Ausbildung, Studium, absolvierte Lehrgänge?) ist die für IT-Sicherheit verantwortliche Stelle ausgestattet, wie stark ist dort die personelle Untersetzung (spontaner Ausfall durch Krankheit, etc.)?
4. Und auch im Hinblick auf den eingestellten Support von Windows XP: Wie viele Rechner laufen in der Verwaltung noch mit diesem Betriebssystem, wann werden Umrüstungen vorgenommen und wie wird das Zeitfenster bis dahin sicherheitstechnisch überbrückt?

Luckenwalde, den 14.04.2014

gez. Felix Thier

Mitglied des Kreistages Teltow-Fläming, Fraktion DIE LINKE.